

Bericht	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 000 - Büro OB
	Bearbeiter/in Telefon (0202) E-Mail	Dejan Vujinovic 563 - 6671 Dejan.Vujinovic@stadt.wuppertal.de
	Datum:	13.12.2021
	Drucks.-Nr.:	VO/1778/21 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
16.12.2021	Hauptausschuss	Entgegennahme o. B.
21.12.2021	Rat der Stadt Wuppertal	Entgegennahme o. B.
Zwischenbericht der Taskforce Hochwasser & Klimaresilienz		

Grund der Vorlage

Die durch den Oberbürgermeister eingesetzte Task-Force Hochwasser und Klimaresilienz hat am 20.09.2021 ihre Arbeit aufgenommen und verschiedene Arbeitsschwerpunkte definiert. Im Rahmen seiner Informationspflicht gegenüber dem Rat der Stadt möchte der Oberbürgermeister über die Arbeitsweise sowie über die ersten Ergebnisse der Task-Force berichten.

Beschlussvorschlag

Der Bericht der Verwaltung wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Unterschrift

Uwe Schneidewind

Bericht

Vorbemerkung

Das Sturmtief „Bernd“ hat am 14. Juli 2021 in vielen Teilen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz immense Schäden hinterlassen. Das gesamte Verbandsgebiet des Wupperverbandes – auch das Gebiet der Stadt Wuppertal – wurde durch eine Kombination eines Starkregen- und eines Hochwasserereignisses betroffen. Daraufhin hat der Oberbürgermeister die ressortübergreifende „Task-Force Hochwasser und Klimaresilienz“ initiiert. Hauptaufgabe und Arbeitsgrundlage der Task-Force ist dabei die Prüfung von Schwachstellen in der Bevölkerungswarnung und Krisenkommunikation sowie die Festschreibung von Handlungsmaßnahmen, die Umsetzung eines verbesserten

Hochwasserschutzes und die Formulierung einer erweiterten Klimastrategie für die Stadt Wuppertal.

Beteiligte

Die Task-Force arbeitet **ressortübergreifend** und wird durch den Oberbürgermeister geleitet. Neben den einzelnen Geschäftsbereichsleitungen und den zuständigen Ressorts 106, 304 WAW und GMW, sind auch der Wupperverband, die Wirtschaftsförderung, und die WSW vertreten. Die Geschäftsführung der Task-Force liegt in der Zuständigkeit des Büros des Oberbürgermeisters.

Arbeitsweise und Inhaltliche Schwerpunkte der Task-Force

Die Abstimmungsrunden der Task-Force findet in einem monatlichen Rhythmus statt. Der Oberbürgermeister hat zudem die thematischen Schwerpunkte in einen zeitlichen Kontext gesetzt, sodass zu jeder Sitzung eine genaue inhaltliche Darstellung der einzelnen Themen dargelegt werden kann. Die thematische Vorberatung erfolgt in Arbeitskreisen. Die Aufteilung der Arbeitskreise sieht folgendermaßen aus:

Arbeitsgruppe	Federführung
Gefahrenkarten (<i>Hochwasser- und Starkregengefahrenkarte</i>)	Herr Nobis, 106
Hochwasser-Risikomanagement Prioritätenkonzept	Herr Meyer
Hochwasser/Starkregen-Risikomanagement bei Gebäuden vulnerabler Gruppen	Herr Dr. Kühn/Herr Lehnen, 201
Hochwasser/Starkregen-Risikomanagement bei gefährdenden Unternehmen	Herr Oberbürgermeister
Hochwasser/Starkregen-Risikomanagement bei städtischen Gebäuden	Frau Montag
Ver- und Entsorgungsinfrastruktur	Herr Meyer
Schwammstadt	Herr Minas
Frühwarnsysteme / Kommunikation Krisenstabsarbeit / Messsysteme Wupperverband	Herr Zander, 304 / Herr Wulf (Wupperverband)
Katastrophenschutzplan / Katastrophenschutzbedarfsplan	Herr Steinhard, 304
Zulassung von Regenwasserversickerung auf Grundstücken unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten	Frau Nickel, WAW

Die inhaltlichen Ausarbeitungen und Vorbereitungen für die jeweiligen Sitzungen der Task-Force liegt in der Verantwortung der jeweiligen Arbeitskreise. Der Oberbürgermeister hat die Absicht, dass die Task-Force im Juni 2022 die Arbeitsergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert und die jeweiligen Punkte in die Beratungen der städtischen Gremien einfließen können.

Vorläufige Arbeitsergebnisse aus der Task-Force

In den ersten Sitzungen hat die Task-Force bereits die ersten Arbeitsergebnisse formuliert und (teilweise) umgesetzt.

So wurden bereits die ersten Maßnahmen im Bereich der **Kommunikation, Warnung und technischer Infrastruktur** durch den Wupperverband (in enger Abstimmung mit der Stadt) umgesetzt. Dieser Teil umfasst die Meldung der Pegelstände, die Kommunikation zu den Einsatzkräften sowie die Verbesserung der städtischen Warninfrastruktur.

In einem ersten Schritt wurde bereits ein neuer **Pegelmesser** in Wuppertal-Beyenburg installiert. Ein weiterer Pegelmesser wurde durch den Wupperverband in Krebsöge (unmittelbar an der Wuppertalsperre) installiert, um eine unmittelbare Veränderung des Wasserpegels an der Staumauer frühzeitig zu bemerken und dementsprechend agieren zu können. Auch die private Initiative im Rahmen des „Bergischen Hochwasserschutzsystems

4.0“ von Herrn Dr. Groß (Geschäftsführer der Berger Gruppe und IHK-Vizepräsident) hat bereits mehrere Pegelmesser entlang der Wupper installiert. Die Pegelstände sind unter der Website www.wupper-pegel.de für die Öffentlichkeit abrufbar. Der Ausbau dieser Pegelmelder sowie die Implementierung der geeigneten Nutzungssoftware soll auch im kommenden Monaten vorangetrieben werden. Nach Planung von Herrn Dr. Groß sollen die bereits installierten Pegelmesser zeitnah in die Verantwortung des Wupperverbandes übergehen und in das dortige Pegelmesssystem integriert werden.

Das „Bergische Hochwasserschutzsystem 4.0“ wurde zudem im Rahmen einer **Veranstaltung der Task-Force** einer Reihe von Unternehmen aus Wuppertal vorgestellt. Dabei handelte es sich um eine Informations- und Diskussionsveranstaltung der Stadtspitze, der Wirtschaftsförderung und des Wupperverbandes mit Unternehmen, die besonderes durch den Starregen bzw. das Hochwasser geschädigt wurden. Hier hat der Oberbürgermeister die Möglichkeit zum persönlichen Austausch mit den Unternehmensvertretern und Unternehmensvertreterinnen genutzt, um über die Erfahrungen aus der Hochwassernacht zu sprechen.

In einem weiteren Schritt wurden in der Task-Force Hochwasser und Klimaresilienz die Schwachstelle in der unmittelbaren **Kommunikation zwischen Wupperverband und der Leitstelle der Feuerwehr Wuppertal** erörtert und Lösungsansätze ausgearbeitet. Die direkte Erreichbarkeit wurde durch die Einführung eines „roten Telefons“ verbessert, sodass es erstmalig zu einem direkten Kommunikationsdraht zwischen Feuerwehr und Wupperverband gekommen ist. Zudem hat die Leitung der Feuerwehr, in enger Absprache mit den Vertretern des Wupperverbandes, eine Handlungsanweisung für die Führungskräfte der Feuerwehr erstellt sowie Warnschwellen definiert, um den Informationsfluss in der Leitstelle und beim Wupperverband nachhaltig zu verbessern.

Besonderes die hohe Anzahl der eingegangenen Notrufe bei der Leitstelle in Wuppertal haben Schwachstellen in der baulichen und technischen Infrastruktur (Notrufabfrageplätze) aufgezeigt. Die Kapazitäten der Notrufabfrageplätze in der Leitstelle wurden somit unmittelbar nach der Hochwassernacht um vier weitere Plätze auf zehn Plätze erhöht. Eine Eingliederung von weiteren Notrufabfrageplätzen ist durch die derzeitige bauliche Gegebenheit nicht möglich. Eine bauliche Erweiterung wird derzeit durch die Verwaltung geprüft, die möglichen Kosten sind dabei noch nicht abzuschätzen.

Feuerwehr und Wupperverband sind gerade dabei eine gemeinsame Einsatzübung vorzubereiten, um für einen möglichen kommenden Ernstfall effektiver vorbereitet zu sein. Durch lobenswerten Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Lokalradiosender „Radio Wuppertal 107,4“ in der Hochwassernacht wurden zahlreiche Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt gewarnt. Für diesen Einsatz und das starke Engagement hat der Lokalradiosender für seine Berichterstattung den Sonderpreis beim deutschen Radiopreis erhalten. Nichtsdestotrotz haben sich auch hier Schwachstellen in der direkten Kommunikation zwischen der Redaktion, der Feuerwehr und der Stadtspitze ergeben. Die aufgezeigten Problemstellungen wurden in mehreren Gesprächen mit der Feuerwehr, dem Stadtdirektor und dem Oberbürgermeister erörtert und gemeinsame Lösungsansätze formuliert. Hier möchten die Beteiligten an den bereits entstandenen Gesprächsfaden anknüpfen und gemeinsam weitere Handlungsmaßnahmen definieren.

Eine weitere Problematik hat sich in der Hochwassernacht bei der Warnung der Bevölkerung durch die sog. **Sirenenwarnung** ergeben. Im Nachgang zum Starkregen bzw. zum Hochwasser haben die Stadtverwaltung zahlreiche Beschwerden erreicht, dass die Signaltöne in den Außenbezirken zu keinem Zeitpunkt zu hören waren. Hier hat sich ein unmittelbarer Handlungsbedarf ergeben, sodass weitere Sirenenanlagen beschafft wurden. Hier profitiert die Stadt Wuppertal auch durch die angedachten Fördermöglichkeiten des Bundes, sodass eine 100% Förderung der angeschafften Sirenen sichergestellt werden kann. Die Sirenen sind, nach Aussage der Feuerwehr, bereits bestellt und sollen in 2022 geliefert und aufgestellt werden. Die allgemeinen Lieferengpässe machen sich auch hier

bemerkbar, sodass mit einer Lieferung erst im 2. Oder 3. Quartal 2022 gerechnet werden kann.

Des Weiteren wurde in der Task-Force die **Anpassung der Starkregengefahrenkarte** besprochen. Die bereits erfolgreich etablierte Starkregengefahrenkarte hat während des vergangenen Hochwassers bereits bewiesen, dass die aufgeführten Szenarien sehr realitätsnah sind und die tatsächlichen Ergebnisse des Starkregens in der Gefahrenkarte gut widerspiegelt werden. Die Erkenntnis aus der Hochwassernacht wurden nun, in enger Abstimmung mit der Fachverwaltung und den begleitenden Fachplanern eingearbeitet. Daneben gibt es die Hochwassergefahrenkarte, die ebenfalls angepasst wird. Sie befindet sich derzeit in der Finalisierung. Durch einen noch in 2021 verbuchten Fördermitteleingang aus dem Förderprogramm „bergisch.smart_mobility“ konnte die Fachverwaltung mittlerweile den Implementierungsauftrag an externen Unternehmen erteilen.

Dabei umfasst der Auftrag, neben der erstmaligen Herstellung der Hochwassergefahrenkarte in Form einer TopicMap, auch die Implementierung von zwei weiteren funktionalen Anreicherungen der bestehenden Starkregengefahrenkarte. Die Verwaltung hat die Absicht, dass unmittelbar im Januar 2022 eine lauffähigen Demo-Lösung ausgearbeitet wird und der Task-Force präsentiert werden kann.

Auch die Implementierung des **Hochwasserschutzprioritätenkonzepts** (HPK) wurde in der Task-Force bereits vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert. Die Erstellung dieser Konzeption baut auf die Ergebnisse der Starkregengefahrenkarte auf und erfolgt in mehreren Abschnitten:

1. Risikoanalyse
2. Handlungskonzept /Planhinweiskarte
3. Verstetigungskonzept.

Die Risikoanalyse hat dabei das Ziel, den Schutz von sensiblen Infrastruktureinrichtungen zu gewährleisten. Dabei erfolgt eine Risikoanalyse für die eignen Liegenschaften (Kindertagesstätten, Schulen, Pumpwerke, Stromversorgung etc.) anhand von Begutachtungen vor Ort sowie die funktionsbezogene Einteilung der Gebäude.

In der weiteren Analyse erfolgt die Ermittlung von Schadenspotenzialen durch eine Kosten-Nutzen-Verhältnis Begutachtung (Investitionskosten und Schadenspotential). Auch die Auswirkungen bspw. auf mögliche Personenschäden, den Schäden an sensiblen Objekten, Rettungswege und die Gewässerökologie bilden die Grundlage für ein potenzielles Maßnahmen- und Umsetzungspaket bspw. auf das Kanalnetz, benachbarte Flächen, gefährdete Objekte sowie Gewässerrückhaltung um Hochwasserrisiko zu minimieren.

Die Untersuchung hat dabei für Wuppertal das Ergebnis ergeben, dass es auf dem Stadtgebiet 38 Hotspots gibt, die einen Handlungsbedarf aufzeigen. Mit dem Ereignis aus Juli 2021 wurden weitere 5 Hotspots identifiziert, die nun auch noch bewertet und in das bestehende Konzept eingebunden werden müssen. Diese liegen vornehmlich entlang der Wupper, am Mirker Bach, am Leimbach und der Schwarzbach sowie an weiteren kleineren Gewässern (Morsbach, Bendahler Bach etc.). Beispielhaft sollte an dieser Stelle der Mirker Bach erwähnt werden, an dem insgesamt zehn Hotspots festgestellt wurden.

Eine detaillierte Beratung und Vorstellung des Hochwasserschutzprioritätenkonzeptes liegt den Gremien mit der Drucksache VO/1602/21 vor.

Ausblick auf die kommende Arbeit der Task-Force

In den kommenden Monaten wird sich die Task-Force mit weitergehenden Fragestellungen bei der **Entwicklung von Frühwarnsystemen** befassen. Zudem werden die Auswirkungen von

Starkregen und Hochwasser auf städtische Gebäude sowie auf Objekte für vulnerable Gruppen erörtert und entsprechende Handlungsmaßnahmen definiert.

Eine weitere zentrale Fragestellung wird die zukünftige **Sicherstellung von Versorgungs- und Entsorgungsleistungen** während einer solchen Ausnahmesituation sein. Hier wird die Task-Force in enger Abstimmung mit des WSW und WAW eine entsprechende Konzeption ausarbeiten.

Weiterhin sollen zu Beginn des kommenden Jahres die Ergebnisse aus dem Prüfauftrag **„Anschluss- und Benutzungszwang/Versickerung“** in die Gremien eingebracht werden

Auch das Projekt **„Wuppertal als Schwammstadt“** wird in den kommenden Sitzungen ausgearbeitet und erörtert werden, bevor es dann zur Vorstellung und Verabschiedung eines **Gesamtberichts „Krisenresilientes Wuppertal“** kommen wird. Es ist beabsichtigt, dass dieser Bericht im Sommer 2022 den politischen Gremien und der Öffentlichkeit vorgestellt wird.